

THEMA: ZUKUNFT DER VERBANDSGEMEINDEN MAIKAMMER UND EDENKOBEN

„Über die Köpfe der Betroffenen“

Zu den Artikeln über die geplante Gebietsreform und zu der Zusammenlegung der Verbandsgemeinden Edenkoben und Maikammer.

Über die Köpfe der Betroffenen hinweg und ohne nachzufragen versucht die SPD die gut funktionierende Verbandsgemeinde Maikammer, die offensichtlich nicht in das hochverschuldete SPD-regierte Rheinland-Pfalz passt, zu zerschlagen. „Wenn nicht freiwillig, dann werdet ihr gezwungen!“ Dies muss jedem aufrichtigen Demokraten die Zornesröte ins Gesicht treiben. So wünsche ich den Verantwortlichen bei der nächsten Wahl einen entsprechenden Denkwort.

Heinz-Otto Christmann, St. Martin

„Wie Fürsten für ihre Untertanen“

Früher haben Fürsten für ihre Untertanen die Religion bestimmt, heute verfährt man fast so mit den Bürgern auf politischer Ebene. Die Verbandsgemeinde Maikammer möchte man einfach wegradieren. Noch im Februar 2008 wird Innenminister Bruch mit den Worten zitiert: Maikammer sei fit für Europa ... wirtschaftlich, erfolgreich und nachhaltig. Welch eine Aussage! Ein Jahr später plädieren SPD-Politiker für einen Zusammen-

schluss der Verbandsgemeinden. Für wie dumm werden wir Bürger gehalten? Ach ja, es gibt ja eine Kopfprämie, und wer bezahlt die ganze Umstrukturierung? Wir sind mit unserer Verbandsgemeinde Maikammer zufrieden und bitten unsere Politiker, hier Vernunft walten zu lassen.

Rita Beck, Kirrweiler

„Ohne wirkliche Argumente“

Keine Auflösung unserer Verbandsgemeinde Maikammer. Dies ist die Meinung aller Bürger (außer wenigen SPD-Funktionären), die hier leben. Alle Kriterien, die nach Meinung des Innenministeriums für eine Auflösung sprechen, wurden in den Bürgerinformationen der drei Ortsgemeinden für jeden nachvollziehbar widerlegt. Nur die Einwohnerzahl, die erreichen wir nicht. Aber diese Zahl kann doch nur als Begründung für ein unwirtschaftliches Arbeiten einer Verwaltung herangezogen werden, was jedoch auf lange Sicht bei uns nachweislich nicht der Fall sein wird.

Unsere Verbandsgemeinde wird auch in den nächsten Jahren zusammen mit ihren Bürgern effiziente und gute Arbeit leisten und dies mit großem wirtschaftlichem Erfolg.

Nur eine starke Verbandsgemeinde hat auch starke Ortsgemeinden an ihrer Seite. Man muss schon Mitleid mit den wenigen SPD-Funktionären haben, die gegen eine breite

Wand von empörten Bürgern ohne wirkliche Argumente anrennen, nur der SPD-geführten Landesregierung Gehorsam zeigen.

Henning Braun, Kirrweiler

„Zusammenlegung bietet sich an“

Die Einnahmen der Gemeinden gehen weiter zurück ebenso wie die Bevölkerung. Wenn man dann bedenkt, dass zirka 80 Prozent der Gemeindeeinnahmen für Umlagen an die Verbandsgemeinde beziehungsweise Kreis abgeführt werden geht doch kein Weg daran vorbei Einsparungsmöglichkeiten zu prüfen. Dabei bietet sich einfach an, auch die Zusammenlegung von Verbandsgemeinden nicht außen vor zu lassen. Mittelfristig ergeben sich hier enorme Einsparmöglichkeiten. Angefangen von der Verbandsgemeindeleitung, derzeit zwei Bürgermeister und ein hauptamtlicher Beigeordneter über die Anzahl der Abteilungsleiter und auch die zwei Verbandsgemeindewerke mit jeweiligen zwei Leitern.

Dass die Betroffenen davon nicht begeistert sind ist einerseits nachvollziehbar.

Andererseits geht kein Weg daran vorbei, genau wie in der Privatwirtschaft, kostengünstigere Verwaltungseinheiten zum Wohle unserer Bürger und unserer Gemeinden zu schaffen.

Armin Waldschmitt, Venningen



Die geplante Zusammenlegung der Verbandsgemeinden Edenkoben und Maikammer empört viele RHEINPFALZ-Leser. Einer weist aber auch auf die möglichen Spareffekte hin.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

„Baron Münchhausen“

Was die regionalen SPD-Politiker den Bürgern von Kirrweiler, Maikammer und St. Martin versprechen, nach einer freiwilligen Vereinnahmung der Verbandsgemeinde Maikammer würde in den Gemeinden dauerhaft Bürgerbüros eingerichtet, und die durch die hohe Effizienz der Maikammer Verwaltung begründeten niedrigen finanziellen Belastungen pro Bürger könnten aufrecht erhalten werden, erinnert mich doch sehr an den Baron Münchhausen.

Angenommen, die Verbandsgemeinde Maikammer würde von der Verbandsgemeinde Edenkoben geschluckt werden, so entstünde nach den Versprechungen der SPD folgendes Szenario: Innerhalb dieser neuen Verbandsgemeinde bekämen die Gemeinden der ehemaligen Verbandsgemeinde Maikammer Bürgerbüros mit mindestens je einer Vollzeit-Arbeitskraft, jedoch die restlichen 16 Gemeinden der alten Verbandsgemeinde Edenkoben nicht. Und als Krönung hätten die St. Martin, Maikammer und Kirrweiler weniger Abgaben als alle anderen Bürger zu zahlen!

Entweder ist man in den Reihen der SPD wirklich so naiv, dies ernsthaft zu glauben, oder sollen hier die Bürger mit einer für eine Demokratie unwürdigen Weise für dumm verkauft werden.

Bernhard Platz, Maikammer

BAHNSTRECKE

„Wichtige Strecke Neustadt-Karlsruhe“

Zum Artikel „Elektrifizierung kaum vor 2023“ von Eckhard Buddruss vom 25. Februar.

Der Kommentar und der Artikel von Herrn Buddruss erinnert an die Argumentation von Herrn Heilmann vom Zweckverband in Kaiserslautern. Auch er hat wesentliche Forderungen wie den Bau des zweiten Gleises zwischen Winden und Wörth (...) in seinem Beitrag nicht erwähnt. Auch auf (...) das Einrichten einer RE-Linie KA-LD-PS-SB ist er nicht eingegangen. (...) Während Herr Buddruss bereits früher die Elektrifizierung der Strecke Schifferstadt-Wörth als sinnvoll erachtete (...) war er hier nicht auch Lokalpatriot, kann ich mich nicht daran erinnern, dass er sich wenigstens einmal für die wichtigere Strecke NW-LD-KA eingesetzt hätte. Wäre er hier objektiv, könnte er einfach mal eine Reisendenstatistik der pfälzischen Strecken veröffentlichen. Es wäre dann ersichtlich, dass die vom Land geförderte Strecke Schifferstadt-Wörth bis auf den Abschnitt Schifferstadt-Speyer ein weit geringeres Aufkommen hat als die Landauer Strecke. (...)

Volker Mathes, Neustadt

ZUSCHRIFTEN

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Leserkreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe veröffentlichen wir nicht. Wir sind nicht zum Abdruck verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung. Um uns die Bearbeitung zu erleichtern, bitten wir unsere Leser, ihre Telefonnummern für Rückfragen anzugeben.

THEMA: DIE LANDAUER GRÜNEN UND DIE BÜSSOW-AFFÄRE

„Boulevard-Journalismus“

Zu den Artikeln „Landau's Grüne zerfleischen sich“ vom 26. März und „Lichtenthäler: Büssow an Desaster schuld“ vom 28. März sowie die Kommentare „Der Putsch“ und „Grüne Welt“ von Rolf Gauweiler in denselben Ausgaben.

Ein Skandal trägt nur so weit, wie ihn die Fakten führen und dieses Ende scheint bereits in seinem Anfang zu liegen: Offensichtlich war das Hans-Jürgen Büssow zur Last gelegte Fehlverhalten weder dem Kassenswart noch anderen Vorstandsmitgliedern wichtig oder weitreichend genug, es zum Zeitpunkt seiner Entdeckung im Frühjahr 2008 öffentlich zu machen. (...) Auch scheint es in der Dramaturgie dieses Skandals völlig unerheblich zu sein, dass es sich letztlich um falsch gebuchte Beträge handelt und nicht um persönliche Bereicherung, die zu keiner Zeit stattgefunden hat. (...)

Dass dies darüber hinaus auf einen Boulevardjournalismus treffen muss, der sich aus Zuspiegelungen speist (...), ist tragisch. Tragisch für denjenigen, um den es in erster Linie gehen sollte: einen Menschen, dessen politisches Engagement eine große Öffentlichkeit bedeutet, von der er mindestens erwarten kann, dass sie ihn mit Respekt behandelt.

Wäre ich Abonnent dieser Zeitung, ich würde auf Lokalnachrichten lieber verzichten.

Kerstin Follenius, Berlin

„Sie haben etwas gutzumachen“

Warum diese Art der Berichterstattung, Herr Gauweiler? Wenn ich im vorliegenden Artikel die reinen Fakten anschau, geht es erstens um

eine enttäuschte Exgrüne, die hasserfüllt und zerstörerisch blind um sich schlägt, und zweitens um eine Neuordnung der Grünen-Kandidatenliste. Darüber hinaus bemängelt ein korrekter Kassenswart die fehlerhafte Verwendung und Verbuchung von 1318,25 Euro, nachweislich ausgegeben für Bürobedarf der Grünen-Fraktion. Unbedarfter Umgang mit anvertrautem Geld? Vielleicht! Veruntreuung oder gar persönliche Vorteilmahme? Keinesfalls! Der Umgang mit der Person Hans-Jürgen Büssows? Unverschämte! Absicht zum geplanten grünen Stadtpolitik? Fehlanzeige!

Wie konnte das passieren, Herr Gauweiler? Nehmen wir mal an, dass Sie sich nur fahrlässig und nicht in „krimineller“ Absicht zum Sprachrohr einer Gift und Galle sprühenden Frau Zimmermann-Baum gemacht haben und halten wir Ihnen auch zuge, dass sich ein gewisses Maß an Sensationsjournalismus gut verkauft. Dennoch bleibt der fatale Eindruck eines zur Seriosität verpflichteten Journalisten, der nach BILD-Manier den tadellosen Ruf eines unschuldigen Mitbürgers beschmutzt. Versehen oder politisches Kalkül? Sie haben etwas gutzumachen, Herr Gauweiler!

Helga Bensch, Landau

„Büssow erniedrigt und gedemütigt“

Ach ihr Grünen! Herr Faulmüller, wenn Ihnen so viel daran lag, dass bei den Grünen Glaubwürdigkeit und Moral herrschen, warum sind Sie dann nicht nach Bekanntwerden der Unstimmigkeiten in der Kassensführung an die Öffentlichkeit gegangen? Warum wurde über ein Jahr lang geschwiegen? Warum wurden die Mitglieder nicht informiert? Hier hätte man durch Transparenz und Kommunikation lange vor den Kommunalwahlen Schadensbegrenzung

erreichen können. Nun lassen Sie mit Ihrem Vorpreschen in die Öffentlichkeit schmutzige Wäsche waschen. Da die Kasse stimmte und es keine persönlichen Bereicherungen gab, gibt es für mich keinen Grund, darauf weiter herumzuhacken und damit die grüne Partei in Landau zu zerstören.

Die Grünen sind kurz vor den Wahlen gelähmt und wirkungslos, weil persönliche Querelen öffentlich in der Presse ausgebreitet – pfui – werden. Politik sollte sich um die Sache drehen, nicht um private Konflikte.

Es ist beschämend, dass Hans-Jürgen Büssow, der sich für die Partei aufopferte und viel leistete, unter anderem auch durch die sensationslusternen, einseitigen Presseberichte und durch das Vokabular eigener Mitglieder so erniedrigt und gedemütigt wurde, dass sein Ansehen total zerstört ist, ja sogar seine Gesundheit und Familie darunter leiden müssen. Politisches Engagement darf nie dazu missbraucht werden, eine menschliche Existenz zu zerstören. Ich bin geschockt, dass Politik an der Basis wirklich so schmutzig ist. Aus diesen Gründen kann ich nur sagen: Schämt euch!

Albrecht Steigner, Godramstein

„In höchstem Maße unanständig“

Der Kommentar von Herrn Gauweiler ist in meinen Augen in höchstem Maße unanständig, um nicht auch die Vokabel „intellektuelle Dürftigkeit“ zu benutzen. Wer gibt Herrn Gauweiler das Recht, ehrenamtliche Kräfte so beleidigend abzuqualifizieren? Er sollte zur BILD-Zeitung nach Berlin gehen und sich mit Politikern beschäftigen, die für ihre Arbeit Tausende kassieren. Herr Gauweiler, ich glaube, in Ihrer Kinderstube ist irgendetwas falsch gelaufen.

Siegfried Knauer, Implingen

„Verrat an den politischen Idealen“

Meinem Leserbrief-„Vorschreiber“ und ehemaligem politischen Mitstreiter für die Grünen in Landau, Jürgen Mathäß kann ich nur beipflichten: Schauerhaft!

Als wir Anfang der 80er Jahre mit der Grünen Bürgerliste antraten, um für Landau eine neue Politik zu machen, (...) da liefen im Kanon unserer Ideale und Ziele drei fundamentale Grundprinzipien mit, welche für uns niemals in Frage standen, zumal wir uns sicher waren, dass wir uns in diesen Punkten von allen etablierten Parteien fundamental unterscheiden: pragmatische Sachorientierung, transparenter politischer Diskurs und vor allem Ehrlichkeit versus Machtorientierung, Kungelei und Korruption.

Was die Gruppe um Hans-Jürgen Büssow auf der letzten Parteiversammlung der Landauer Grünen hier nun vorführt, indem sie offenbar wie eine „Putsch-Clique“ agiert, Gelder auf private Konten verschoben wurden, ist das genaue Gegenteil dessen und stellt wohl einen Tiefpunkt in der Entwicklung der Grünen Landau dar und einen Verrat an den politischen Idealen, für die wir zusammen mit der ersten grünen Ratsfraktion in Landau um Wöschler, Kliever und Mathäß eingetreten, die wir gestanden und für die wir gearbeitet hatten.

Drei Punkte sehe ich als wesentlich zur Beurteilung dessen, was derzeit mit den Landauer Grünen passiert:

a) Viel wurde durch die Grüne Bewegung und die Partei angestoßen und verändert – auch in Landau, vieles kam aber längst in den Köpfen der politischen Gegner an und gruben der ehemaligen Vordenkerpartei zusehends das Wasser ab. Angesichts der drängenden ökologischen

und wirtschaftlichen Probleme weltweit werden die Konturen aller Parteien abgehobelt bis auf eine pragmatische „Durchwurstelmentalität“ des „Weiter so“, ein Bauchladen, in dem bei allen alles zu haben ist. Die Grünen sind da längst angekommen. (...) Die Folge: Demotivation und personelle Auszehrung.

b) Auch wenn man wie ein Hans-Jürgen Büssow sein halbes Leben der Partei und ihrer Politik gewidmet und unstreitbar jahrelange verdienstvolle Kärnerarbeit für die Partei „auf dem Buckel hat“, wohl auch mit der legitimen Hintergrundabsicht, die „Passion“ zum Beruf zu machen, von dem man leben kann; auch wenn man – wie er – vielfach in Wahlkämpfen angetreten ist (er dürfte das bekannteste Grüne Gesicht auf Wahlplakaten der Region sein), rechtfertigt dies längst nicht, mittels windiger Konstruktionen Parteigelder nach Gutdünken zu verwenden. Damit wären wir mitten im „Sumpf“, in dem diese mit hohen Idealen angelegene Bewegung offenbar längst angekommen ist – ein Stück traurige „Realo-Entwicklung“.

c) Eine Partei, die für eine neue integrierte politische Kultur antrat, muss sich auch daran messen lassen, wie sie mit eigenen verdienten Funktionsträgern umgeht. Auch hier liefern die Grünen ein jämmerliches Bild, wenn sie aus taktischen Gründen verdiente Mitstreiter(innen) so krass demontieren wie im Fall Magdalena Schwarzsmüller.

Die Grünen-Gründerin Angelika Beer hat genug und tritt aus der Partei aus (Meldung vom 29. März). Begründung: Es ginge den Grünen in Deutschland nur noch um das Erringen von Macht, begründet sie ihren Schritt.

Es scheint, diese Mentalität ist in Landau längst angekommen, vergegenwärtigt man sich, wie „Büssow and Friends“ vorgehen.

Martin Rothe, Essingen

ANZEIGE

Wir haben für Sie von Mo. bis Sa. von 8 bis 20 Uhr geöffnet

SBK
... DENN DAS GUTE LIEGT SO NAH!

Hackfleisch
gemischt aus Schweine- und Rindfleisch
1 kg **3,77**

Jacobs Krönung
balance, free entcoffeiniert oder mild (1 kg = 6,30)
je 500 g Packung **3,15**

Dr. Oetker Ristorante Pizza
Piccolissima oder Bistro Flammkuchen Elsässer Art (1 kg = ab 4,85)
je 280/410 g Packung **1,99**

Maggi fix & frisch
versch. Sorten (100 g = ab 0,53)
je Beutel **0,49**

ANZEIGE

LANDAUER FISCHMARKT

Frische Dorade Royal
helles wohlschmeckendes Fischfleisch
100 g **0,79**

Frisches Lachsforellenfilet
zart röteliches Fischfleisch mit Haut
100 g **1,49**

neben C&C, gegenüber SBK